

das er 1900 um eine Zweigstelle erweiterte; 1885–88 betrieb er gem. mit Friedrich Mallmann ein „Photochemisches Versuchs-Laboratorium“. S. gehörte bis kurz vor dem Ersten Weltkrieg zu den führenden Porträt-photographen Wiens, zu seinen Kunden zählte in- und ausländ. Prominenz. Als Neuheit galten v. a. die Porträts von Künstlern in deren Heim, aufgenommen bei Magnesiumlicht, und Platinrucke, die S. oft übermalte. Populär war nach der Jh.Wende auch die Postkartenser. „Aus dem Wiener Leben“, bei der Einzelaufnahmen von Wr. Typen in diverse Landschaftsbilder einkopiert wurden. Neben der Studiotätigkeit photographierte S. ab den 90er Jahren bei öff. Ereignissen und gehörte damit zu jenen ersten österr. Atelierphotographen, die ihre Bilder auch in der Presse publ. Bereits früher hatte er sich auf dem Gebiet der „Momentphotographie“ einen Namen als Fachautor gemacht; darüber hinaus galt sein Interesse der „bildmäßigen Photographie“ der künstler. ambitionierten Amateure. S. war zunächst Red., 1889–93 Hrsg. der „Photographischen Rundschau“, 1887 unterstützte er die Gründung des „Clubs der Amateur-Photographen in Wien“, dessen ao. Mitgl. er wurde; ab 1891 erteilte er auch Unterricht für Amateure; 1879 Mitgl. der Photograph. Ges., 1882 Gründungsmitgl. des Ver. photograph. Mitarbeiter. S., in ästhet. Hinsicht wenig innovativ, gehörte zur letzten erfolgreichen Generation der traditionellen Atelierphotographen des 19. Jh. Im Gegensatz zu den meisten seiner Kollegen stand er jedoch aktuellen Entwicklungen aufgeschlossen gegenüber und suchte nach neuen Anwendungen für die Berufsphotographie. S. erhielt zahlreiche Ausz. und Medaillen und zählte zu den höchstdekorierten Photographen Europas; 1892 Hof-Photograph.

W.: Ansichten von Wien, Interieurs, Momentaufnahmen, usw. – Publ.: Die Photographie mit Bromsilber-Gelatine, gem. mit L. David, 1885; Mitth. aus dem photochem. Versuchslaboratorium in Wien, gem. mit F. Mallmann, 1887; Die Photographie mit Bromsilber-Gelatine und die Praxis der Moment-Photographie, gem. mit L. David, 3 Bde., 2. Aufl. 1889–92; Maler. Ansichten von Wien, 1900; K. Franz Joseph I. Ein Cyclus meist von seltenen Bildern aus den ersten Kinderjahren bis in die Gegenwart, Text von A. Unger, 1908; usw. Beitr. in Photograph. Correspondenz, 1883ff., Photograph. Rundschau, 1887–89, 1891. Mitarbeit an: Kal. für Photographie und verwandte Fächer 1–10, 1894–1903.

L.: Photograph. Korrespondenz 64, 1928, S. 225f.; A. Bayer, Die Photographie und ihre Entwicklung in Wien 1839–1914, phil. Diss. Wien, 1965, S. 329, 373; Geschichte der Fotografie in Österr. 2. hrsg. von O. Hochreiter und T. Starl, Bad Ischl 1983, S. 179f. (Kat.); F. Heidmann, Wie das Photo ins Buch kam

(= Schriftenr. der Dt. Ges. für Photographie 2), 1984; T. Starl, FotoBibl. Biobibliografie zur Fotografie in Österr. 1839–1945, 2000; H. Frank, Biograph. Lex. der österr. Photographen 1860–1900, o. J., S. 50 (Typskript). (T. Starl)

Scomparini Eugenio, Maler. Geb. Triest, Illyrien (Trieste, Italien), 1. 9. 1845; gest. ebenda, 17. 3. 1913. Nach einer Ausbildung bei Moscotto (s. d.) stud. S. bis 1871 an der Accad. di Belle Arti in Venedig, u. a. bei Michelangelo Grigoletti und Pompeo Molmenti, wobei bes. letzterer sein Interesse für eine exakt definierte Zeichnung sowie für die vorwiegende Verwendung der Farben Braun und gipsartiges Weiß erweckte. Bereits 1871 stellte er in Triest aus, 1873 auch in Wien. Während eines dreijährigen Aufenthaltes in Rom (ab 1874) kam er mit der Stilrichtung des Kolorismus in Berührung, wobei sich diese Erfahrung sehr gut mit der venezian. Tradition verband, die S. mit Vorliebe an den Werken Tiepolos stud., was zur Folge hatte, daß er bei seiner Rückkehr in seinen Geburtsort 1878 als Erneuerer der Triestiner Malerei angesehen wurde. Mehr noch als vom Kolorismus war er jedoch von Makart (s. d.) beeinflusst. 1887–1911 wirkte er an der Neoistituita Scuola Industriale als Prof. für Malerei und nahm damit eine bestimmende Rolle in der Ausbildung einer neuen Generation von Künstlern ein. Ab 1885 Präs. des Circolo Artistico, 1907 bis zu seinem Tod Mitgl. des Kuratoriums des Civico Mus. Revoltella. S., der sich der für Theater oder Bühne geeigneten Szenenhaftigkeit der Manier Tiepolos bediente sowie der leichten Hand der „Moderne“, bewies aber eine Treue zur genauen Beschreibung des Gesehenen und wurde der bevorzugte Maler für das Triestiner Bürgertum, das in ihm einen Künstler fand, der den Vorstellungen des aufstrebenden Handels jener Stadt entsprach. Für dieses Publikum hatte er mehrere 100 Werke ausgeführt: große mytholog. sowie allegor. Szenen und Skizzen im röm.-antiken Stil oder im Stil des 18. Jh. S. malte aber auch naturgetreue Bilder von Figuren und anekdot. Szenen, Illustrationen für Bücher und Plakate in der Art einer gefühlvollen Malerei in satten Farben mit brillianten Lichteffekten, in formaler Vollkommenheit.

W.: Innenraumgestaltung auf Leinwand oder als Fresko: Teatro Società Filarmonico-Drammatica, 1890 (Fiume/Rijeka); Teatro di Società, 1897–99 (Gorizia, Fragmente heute im Mus. storico provinciale); Teatro Fenice, 1905 (Venedig, nicht erhalten, Entwurf in den Civici Mus. di Storia ed Arte, Triest); Palazzo Scuglievich, um 1903 (Triest, die auf Leinwand gemalten Bilder heute in der